

JELABUGAER PÄDAGOGISCHE UNIVERSITÄT

LEHRSTUHL FÜR DIE DEUTSCHE PHILOLOGIE

# DIPLOMARBEIT

Thema:

«Anglizismen in der deutschen Jugendsprache»

Eingerichtet von der  
Studentin des 5.  
Studienjahres  
Seminargruppe 838  
Junussova E.

Wissenschaftliche  
Betreuerin:  
Wlassowa T. M., Oberlehrerin

Begutachter:  
Lasarewa M.W., Oberlehrerin

## INHALT

EINFÜHRUNG .....	3
1 KAPITEL. JUGENDSPRACHE ALS KOMPONENTE VOM NATIONALEN SPRACHLICHEN KONTINIUM	
1.1. Definition der Jugendsprache und ihre lexisch- semantische Charakteristik .....	6
1.2. Besonderheiten der Jugendsprache als einer Sondersprache.....	13
2 KAPITEL. ANGLIZISMEN IN DER DEUTSCHEN JUGENDSPRACHE	
2.1. Anglizismen als eine Art von Entlehnung .....	20
2.2. Assimilierung der Anglizismen .....	25
2.3. Attraktivität des Englischen für die deutsche Jugendsprache .....	29
2.4. Wege der Entlehnung.....	32
PRAKTISCHER TEIL .....	35
SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	57
LITERATURVERZEICHNIS .....	59

## EINFÜHRUNG

Jede Epoche ist reich an sprachlichen Entlehnungen, aus welcher Sprache sie auch kommen mögen. Seit dem 18. Jahrhundert macht sich im Deutschen der Einfluß des Englischen besonders bemerkbar. Aber während es damals nur um Entlehnungen aus den Bereichen der Philosophie, Politik und Literatur ging, zeichnet sich die deutsche Sprache des 20. Jahrhunderts durch das Eindringen englischer Entlehnungen in alle denkbaren kommunikativen Sphären aus.

Diese fremden Elemente berühren sich so stark, dass sie sich zu decken scheinen. Man nannte sie Anglizismen.

Höchsttief dringen die Anglizismen in die Jugendsprache ein, denn die Jugend ist gerade mehr empfänglicher als andere für alles Neues und Ungewöhnliches.

Das Thema unserer Diplomarbeit heißt: «Anglizismen in der deutschen Jugendsprache». Wir haben dieses Thema gewählt, weil die sprachliche Erscheinung heutzutage aktuell ist, weil die Jugendsprache ungleichartig, austauschbar und medienorientiert ist und stark dem Einfluß der Anglizismen unterworfen ist.

Das Ziel unserer Erforschung ist klar zu machen, was die große Zahl der Anglizismen in der deutschen Jugendsprache verursacht.

Das Objekt der Erforschung ist die Jugendsprache Deutschlands.

Als Gegenstand der Erforschung dienen Anglizismen.

Im Laufe der Arbeit sind folgende Aufgaben zu lösen:

- die Jugendsprache als einen Begriff vom Standpunkt verschiedener russischer und deutscher Wissenschaftler zu definieren.

- die lexisch-semantische Charakteristik der Jugendsprache zu geben

und ihre Besonderheiten als einer Sondersprache zu betrachten.

- die Entstehung und Entwicklung der Anglizismen als eine Abart der Entlehnungen auszulegen.

- den Prozeß der Assimilation des englischen Wortgutes zu verfolgen, ihre Quelle zu finden und die Attraktivität der Anglizismen für die Jugendsprache zu betrachten.

- sprachliche Belege für Anglizismen zu sammeln und zu analysieren.

Die theoretische Bedeutung unserer Diplomarbeit besteht darin, dass hier der Begriff der Jugendsprache präzisiert wird. Auf dem konkreten lexischen Stoff wird die Rolle der Anglizismen im Bestand der deutschen Jugendsprache gezeigt und ihre Funktion im Kommunikationsprozeß bestimmt.

Die praktische Bedeutung der Arbeit besteht darin, dass ihre Ergebnisse im Unterricht von Deutschlehrern benutzt werden können, weil die Übersetzung und das Verstehen solcher Wörter oft den Schülern schwerfallen.

Darum soll der Lehrer davon eine klare Vorstellung haben und die Erfahrungen im Unterrichtsprozeß benutzen.

In unserer Forschungsarbeit wenden wir uns bei der Definition des Begriffs Jugendsprache an die Werke von: H.Henne «Jugend und ihre Sprache», J.Beneke «Die Stadtsprache Berlins im Denken und Handeln Jugendlicher», K.Lewkowskaja «Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache», P.Braun «Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache» usw. Um die Probleme der Entstehung, Assimilierung und Attraktivität der englischen Entlehnungen zu betrachten, beziehen wir uns auf die wissenschaftlichen Arbeiten von Th.Schippan, H.Ehmann, I.Amsarakova, A.Iskos und A.Lenkowa, C.P. Müller- Thurau u.a.

Unsere Arbeit besteht aus der Einführung, zwei Kapiteln, dem praktischen Teil, Schlußfolgerungen und dem Literaturverzeichnis.

Im ersten Kapitel betrachten wir Jugendsprache als Komponente vom nationalen sprachlichen Kontinuum.

Das erste Kapitel umfaßt zwei Paragraphen, in denen wir die Jugendsprache als einen Begriff definieren, ihr die lexisch-semantische Charakteristik geben und ihre Besonderheiten zur Geltung bringen.

Im zweiten Kapitel betrachten wir die Anglizismen in der deutschen Jugendsprache anhand der Presse und den Arbeiten von den Linguisten.

Das zweite Kapitel besteht aus vier Paragraphen. Im ersten Paragraphen werden Anglizismen als eine Abart von Entlehnungen erforscht. Im zweiten Paragraphen verfolgen wir den Prozeß der Assimilation (Eindeutschung) des englischen Wortgutes. Die anderen Paragraphen sind den Elementen der Attraktivität und Originalität des Englischen für die deutsche Jugendsprache und ihren Quellen gewidmet.

Im praktischen Teil versuchen wir gesammelten Belege alphabetisch zu ordnen. Jeder Begriff hat ein deutsches Äquivalent und läßt sich nicht so schwer durch deutsche Lexeme ersetzen.

## 1 KAPITEL

JUGENDSPRACHE ALS KOMPONENTE VOM NATIONALEN  
SPRACHLICHEN KONTINIUM**1.1. Definition der Jugendsprache und ihre lexisch-semantische  
Charakteristik**

Als wissenschaftlicher Begriff ist der linguistische Terminus «Jugendsprache» relativ jung; in der deutschen Germanistik ist er erst nach 1945 erschienen. Zum Aufschwung in der Jugendsprache-Forschung kam es seit den 60-er - 70-er Jahren unseres Jahrhunderts nach dem Aufblühen der neueren linguistischen Wissenschaftszweige - der Soziolinguistik und der Varietätenlinguistik. Zur Entwicklung der Jugendsprache-Forschung haben viele namhafte deutsche Germanisten (H.Henne, E.W.A. Hess-Lüttich, E.Neuland, J.Beneke, M.Heinemann u.v.a) maßgeblich beigetragen.

Die Jugendsprache hat im Deutschen eine längere Tradition. Eine frühere Version der Jugendsprache ist die historische Studentensprache, die als standesgemäße Gruppensprache, die die noch nicht erwachsenen (aber als solche sich verstehenden) Studenten nach innen zusammenhielt und nach außen abgrenzte (6, 39).

In unserer Diplomarbeit versuchen wir verschiedene Standpunkte von deutschen und russischen Linguisten, Wissenschaftler zur Definition der Jugendsprache zu verfolgen. Die deutsche Jugendsprache wird im Rahmen der sozialen Differenzierung als ein neuer, moderner Soziolekt (D.Cherubim, H.Henne, E.Hess-Lüttich, W.Steinig, E.Neuland), als eine neue Sprachvarietät (J.Beneke), als eine Sondersprache ihrer lexisch-semantischen Charakteristik nach (P.Braun, K.Janke, H.Ehmann), als ein Jargon (A.Iskos, A.Lenkowa, K.Lewkowskaja) bezeichnet.

Im ersten Fall wird die Jugendsprache vom Standpunkt der Soziologie analysiert. W.Steinig meint, dass die Sozialstruktur und die Stellung der Individuen auf einer sozialen Stufenleiter der grundlegende Agent sozialektaler Differenzierung ist (24, 54).

Die Suche jedes Individuums nach seiner Identität, das heißt nach seinem eigenem «Ich», nach seinem Platz im Leben der Erwachsenen, nach einer sicheren Stellung auf jener «sozialen Stufenleiter» macht gerade den Sinn und Inhalt des Sozialisationsprozesses jedes jungen Menschen aus.

Der Sozialisationsprozeß des jungen Menschen erfolgt in mehreren Etappen, zuerst innerhalb der Familie, dann, mit zunehmendem Alter des Individuums, innerhalb von unterschiedlichen sozialen Gruppierungen von Gleichartigen im Rahmen jener offiziellen Institutionen, die sich mit der Erziehung und Ausbildung befassen: Schule, dann nachschulische Einrichtungen wie Berufsschule, Hochschule, Armee usw (24, 54-55).

Unter solchen psycho-sozialen Bedingungen haben sich seit altersher die bis heute bekannten Soziolekte der jugendlichen Sprecher herausgebildet.

H.Henne legt manche Besonderheiten der Jugendsprache als eines neuen Soziolekts dar:

Vor allem ist die Jugendsprache die jüngste unter allen anderen bisher bekannten Soziolekten – denen der Schüler, Studenten, Soldaten, Gauner. Die ersten wissenschaftlichen Vorarbeiten über die Jugendsprache datiert man bekanntlich auf die 50-er/60-er Jahren unseres Jahrhunderts (10, 47).

Als historische Vorläufer der heutigen deutschen Jugendsprache können die Soziolekte von Schülern und Studenten gelten. Im Unterschied zu ihnen weist jedoch die moderne Jugendsprache keine einengenden alters-und sozial-gruppalen Grenzen und keine Isolierungstendenzen im Milieu der Jugendlichen auf; vielmehr können alle jugendlichen Sprecher zu den Trägern des Jugendsoziolekts gehören, unabhängig von weiteren sozialen Daten

(genaues Alter, soziale und territoriale Herkunft, sozialer Status, Bildungsgrad usw.).

Das jugendliche Alter gilt als das wichtigste Merkmal der Jugendsprache-Sprecher; das spiegelt sich u.a. in zahlreichen Benennungen der Jugendsprache in der Forschung wieder; wie z. B. «die jugendspezifische Sprechweise» (J.Beneke, 1985), der «Generationssoziolekt der Jugendlichen» (W.Funke, 1982) u.a.m.

E.Neuland, die diese Meinungen und Standpunkten bestätigt, schreibt, dass im Rahmen der übergreifenden Jugendkultur ihrer Zeit sich die neu erscheidenden Jugendgruppen um ihren eigenen Gruppenstil bemühen. In ihrer Summe sind es subkulturelle, «soziokulturelle Lebensstile mit spezifischen Ausdruckformen und Verhaltensweisen» (19, 67). Sie ist der Meinung, der subkulturelle Stil spielt eine außerordentlich große Rolle im Leben jeder Gruppe, er verleiht ihrer Lebensort und ihrer Sprechweise ein besonderes Gepräge.

E.Hess-Lüttlich stimmt E.Neuland zu und präzisiert: Der subkulturelle Stil prägt die Denkweise und Verhaltensrituale der Gruppenmitglieder, «die Werte, Normen, Ziele ihres Handels» (11, 29).

Der subkulturelle Stil beeinflusst die gesamte Organisation des Gruppenlebens, er bestimmt die Formen der Zusammenkunft der Jugendlichen (Disco, Jugendzentren, Straßenplätze, Jugendmodeläden, Jugend-Cafes, -kneipen); die besonderen Formen der Jugendkunst, Jugendmusik, Jugendtanz, Graffiti (Wandsprüche); er beeinflusst weit den Charakter der zielorientierten Programme der Rundfunksender, des Videomarktes, der Werbung, der Computerspiele, er prägt die Tätigkeit der kommerziellen Jugendpresse (Zeitungen und Zeitschriften) u.s.w.

Die Ausdruckweisen jugendlicher Lebensstile sind als Opposition, kritischer Bezug und als Alternative zu den vorherrschenden «dominanten»



soziokulturellen Mustern in der übrigen Gesellschaft aufzufassen, «wo sie in oppositioneller Weise als Signale einer Distanzierung, Kontrastierung und Autonomie gemeint und verstanden werden». Sogar die-auf den ersten Blick rein zufälligen äußeren Attribute, Details wie Kleidung, Modeschmuck, Frisurmoden sind keineswegs belanglos: sie werden zu Zeichen und Symbolen der Gruppenzugehörigkeit und der Gruppensolidarität, der Engagiertheit ihrer Träger für Gruppengeist und Gruppenideale - gegenüber den Beteiligten sowie den Außenstehenden.

Der subkulturelle Stil setzt sich aus sozialen, ökonomischen, verbalen und nonverbalen Parametern zusammen. Alle diese Parameter sind bei der Analyse der Gruppe, ihres Lebensstils und ihrer Gruppensprache gleich wichtig bei der Untersuchung der Jugendsprache (11, 33).

Die «Pluralität der Subkulturen», die Mannigfaltigkeit von Kommunikationsthemen und -situationen in den jugendlichen Gruppen scheinen der Ausbildung Jugendsprache als eines neuen Soziolekt entgegenwirken.

Aus diesen Thesen ist abzuleiten: «Jugendsprache ist sicher Generationensprache, ... Jugendsprache ist selbständig auch eine Gruppensprache; nicht nur Sprachform einer Generationsgruppe, sondern gerade auch Sprachform unterschiedlicher Jugendgruppen, in sich möglicherweise nach weiter (z.B. regional) differenziert ...» (5, 88).

In dieser strittiger Frage scheinen die Ausführungen von J.Beneke über die Jugendsprache recht einleuchtend und aufschlußreich zu sein.

J.Beneke beabsichtigt die Jugendsprache («die jugendspezifische Redeweise» bei ihm) «unter den Aspekt von Einheitlichkeit und gruppenbedingter Differenziertheit ihrer Verwendung und Bewertung» zu untersuchen, und zu diesem Zweck zog er es vor, die linguistische Probleme der Jugendsprache in sozialer Einbettung zu betrachten (2, 9). Er schlägt vor,

die Begriffe «Jugend» und «Jugendlicher» genauer auseinander zu halten. Die «Jugend sei eigentlich eine Abstraktion, die Bezeichnung «der mehr theoretisch fixierten sozialen Kategorie Jugend» (2, 13). Sie ist auch die Bezeichnung für eine Großgruppe wie Kindern, Rentnern u.a.

Die Jugend sei ein «objektiv gegebener sozialhistorischer Rahmen für das Zusammenwirken jugendlicher Individuen im Alter von 14 bis 25 Jahren» (2, 12). Real hat man es im Leben nur mit «Jugendlichen» und mit «sozialen Gruppen Jugendlicher» zu tun, für die «eine Vielzahl und breite Vielfalt charakteristisch ist» (2, 13).

Die Varietät «jugendspezifische Redeweise» ist damit für J. Beneke eine «Menge sprachlichkommunikativer Varianten» (2, 18), also eine Art Bündel von Subvarietäten, ohne jedoch dabei eine einfache Summe, eine pure Addition solcher Varianten zu sein. Abschließend betont J. Beneke, dass für ihn «die durch zahlreichen Gemeinsamkeiten gekennzeichnete Redeweise der sozialen Kategorie Jugend die Gruppensprache einer sozialen Großgruppe darstellt. Komplementär zu den Besonderheiten der Trägergruppe (Quantität der Sprecher, gruppenkonstruierende Interessen, territoriale und soziale Dimensionen usw.) existiert diese Redeweise real nur in einer zu ihrem sozialen Träger adäquaten Vielfalt» (2, 20).

J. Beneke bringt zur Kenntnis, die Jugendsprache steht unter einem wirksamen Einfluß der anderen Sprachvarietäten, vor allem der Standardsprache, der Umgangssprache und der Dialekte. Aber besonders eng ist die Jugendsprache mit der Umgangssprache verbunden mit der sie noch mehreren Parametern (z.B. Müdigkeit, inoffizieller, informeller Charakter der Kommunikationen u.a.) zahlreiche «genetische» Gemeinsamkeiten ausweist. Eigentlich verlief die Entwicklung der Jugendsprache so wie auch die der anderen Soziolekte-im Rahmen und auf dem fruchtbaren Boden der Umgangssprache, so daß man Soziolekte - genetisch gesehen - vor allem wohl

als eine Art sekundäre soziale /sozial-gruppale Modifikation der Umgangssprache betrachten könnte.

Was die russischen Wissenschaftler A.Iskos, A.Lenkowa betrifft, sie nennen die Jugendsprache einen Gruppenjargon. K.Lewkowskaja meint, daß diese Gruppensprache den Charakter eines Argots oder Jargons trägt (17, 254).

A.Iskos und A.Lenkowa definieren Jargons auf folgende Weise: «Jargons sind Abzweigungen von den Nationalsprache, die sich von ihr durch eine besondere Lexik unterscheiden. In beträchtlichem Grade werden die allgemein üblichen Wörter in Jargons durch eine besondere Lexik ersetzt (13, 259).

K.Lewkowskaja vereinigt die beiden Begriffe-Argot und Jargon-in dem Wort «Sonderwortschatz». Dieser «Sonderwortschatz» irgendeiner sozialen Gruppe sei nur für die Gruppenangehörigen (nicht aber für außerhalb einer solchen Gruppe stehende) verständlich (13, 259).

Deutsche Linguisten bestimmen Gruppensprache als speziele Sprache und nennen sie Sondersprache.

P.Braun meint, daß die Jugendsprache zur Varietät der Sondersprachen beiträgt: «Zu Sondersprachen gehören Sondergemeinschaften, die mit Hilfe von Gruppensprachen eine Gruppenidentität schaffen und sich von anderen Gruppen abgrenzen wollen (3, 7). Er ist auch zu bemerken, daß die Syntax der Jugendsprache im Grunde genommen der der Standardsprache entspricht. Die Jugendsprache unterscheidet sich aber beträchtlich von der Standardsprache durch ihren Wortschatz «Die Jugendsprache ist sehr bildlich, in ihrem Gebrauch beschränkt, von Ironie und Sarkasmus durchdrungen und besitzt viele emotionell gefärbte Synonyme. Die Jugendlichen distanzieren sich von der Standartsprache tun das aber «nicht mit einer neuen Sprache, sondern unter Bezug auf die ungeliebten Vorgaben der Standartsprache (3, 53).

E.Rosen behauptet, daß die gegenwärtige Jugendsprache auf alten Jugendjargonismen, der sogenannten Studentensprache, fußt (29, 152). Um diese These zu verifizieren, hat man die Studentensprache, die Studentenlexik, die im Wörterbuch von Heinz Küpper gesammelt worden ist, in historischer Hinsicht analysiert und mit der gegenwärtigen Jugendsprache in einigen Bereichen verglichen (16, 21).

Klaus Janke und Stefan Niehues schreiben in ihrem Buch «Echt abgedreht. Die Jugend der 90-er Jahre» über vielfältigsten Phänomene der Jugendkultur. Janke und Ehmann lassen bei den Lesern die Hoffnung erblühen, daß man Jugendsprache wie eine Freundsprache erlernen könne.

Die Jugendsprache brachte und bringt immer neue Schöpfungen hervor. Der Erwachsene fühlt sich als wurde ihm die Tür zur Jugendseele zugeschlagen. Wer die Jugendsprache sprechen will, muß sich immer am Puls der Zeit befinden und den Kids zuhören, sonst wird es äußerst peinlich. Jugendsprache ist kein homogenes Ganzes, wie etwa die Juristensprache: sie ist vielmehr das ständige Resultat verschiedener Einflüsse (14, 2).

Aus dem Gesagten können wir resümieren. Die Jugendsprache ist als neues Soziolekt, eine Generationssprache und als Sprachform unterschiedlicher Jugendgruppe zu betrachten, die ihren subkulturen Stil hat. Andererseits erfahren wir über die Varietät «jugendsprache Redeweise», eine Menge sprachlich-kommunikativer Varianten». Von diesem Standpunkt aus gesehen, ist die Jugendsprache mit der Umgangssprache verbunden.

Den anderen Linguisten nach ist Jugendsprache als ein Begriff im Sonderwortschatz: Argot, Jargon. Diese Meinung weist darauf hin, daß Jugendsprache zu den Sondersprachen beiträgt und sich von der Standardsprache durch ihren Wortschatz unterscheidet.

H.Henne in seiner Untersuchung der Jugendsprache erklärt unserer Meinung nach die Definition der Jugendsprache erweitert und ausführlich, wo

er die Einstellung von anderen Wissenschaftlern vereinigt.

Nach H.Henne kennzeichnet Jugendsprache eine spezifische Sprech-Schreibweise, mit der Jugendliche ihre Sprachprofilierung und somit auch ihre Identität finden können. Jugendsprache ist Hennes Meinung nach keine homogene Varietät des Deutschen, sondern ein spielerisches Sekundärgefüge mit bestimmten Merkmalen. Zu diesen Merkmalen gehören Grüße, Anreden, Partnerbenennungen, griffige Namen, Sprüche, flotte Redensarten, Stereotype Floskeln, metaphorische und meist hyperbolische Sprechweisen, Repliken mit Entzückungs- und Verdammungswörtern, Sprachspielereien, Lautverkürzungen, Lautschwächungen sowie graphostilistische Mittel, Lautwörterkombinationen, Wortbindungen und Worterweiterungen. Zusammenfassend ist festzuhalten, daß es keine einheitliche Definition von Jugendsprache gibt.

## **1.2. Besonderheiten der Jugendsprache als einer Sondersprache**

Im ersten Paragraphen haben wir festgestellt, dass es keine einheitliche Definition von der Jugendsprache gibt.

Was wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Autoren unter «Jugendsprache» verstehen, ist häufig nur ein Teil des sprachlichen Registers der Jugendlichen, deswegen reduzieren viele Autoren «Jugendsprache» auf bestimmte Ausdrücke und Formeln, die sich in der Bedeutung «Sondersprache» vereinigen.

An dieser Stelle drängt sich die Frage auf, warum «Jugendsprache» häufig auf bestimmte Ausdrücke reduziert. Unserer Ansicht nach gibt es hierfür einen Grund. Diesem Grund nach ist die Jugendsprache am auffälligsten. Benutzt ein Jugendlicher die Wörter «geil» oder «abgefahren», so heben sie sich von denen des erwachsenen Beobachters deutlich ab. Verwendet der Jugendliche die Wörter «schön» und «spannend», so wird sie

der Beobachter kaum wahrnehmen, da er sie genauso verwendet. Der Grund für die Einschränkung der Jugendsprache auf bestimmte prägnante Ausdrücke ist demnach auf die selektive Wahrnehmung zurückzuführen. Diese Wahrnehmung rufen die Besonderheiten der Jugendsprache hervor.

H.Henne, der die Jugendsprache als Sondersprache definiert, erklärt sie folgenderweise:

Insofern Jugendsprache die vorgegebene Sprache in ihrer standardisierten und umgangsprachlichen Form abwandelt, ist sie ein fortwährendes Ausweich- und Überholmanöver. Dieser Prozeß ist spielerisch, hat eine schöpferische Komponente und favorisiert Formen sprachlichen Umgangs:

- eigenwillige Grüße, Anreden und Partnerbenennungen: Die Jugendlichen rufen sich Hallo! Zu und weichen, sofern die Erwachsenen das übernehmen, auf Hallöchen, auf Grüß Göttle! Lebsch noch? Und Na, du Eimer (Fisch usw) aus. Ihre Partnerinnen heißen Flamme, Keule, Puppe, Schalle und Tussi (die sich etymologisch von Thusnelda herleitet-aber das ist den meisten nicht gewärtig); ihre Partner Macher, Typ, Boy, Scheich, Alti- aber das wechselt alles schnell und ist sehr vergänglich.

- griffige Namen und Spruchwelten: Jugendliche bevorzugen Spitz-und Übernamen, weil sie u.a. bedeuten, was sie benennen: Susi Sorglos ist so viel bedeutungsvoller als Katrin, Feuerlocke kann man nicht verwechseln, Kreidefuzzi ist eine «Berufsbezeichnung» als Name, und Miss Piggy stammt aus der Muppetshow und eine ziemlich mitleidlose Namengebung. Sprüche wiederum sind jugendliche Erkennungszeichen, die der Selbstdarstellung und Spannungsabfuhr dienen und in ein kunstvolles Spiel mit negativer und positiver Anmache einbezogen sind. Mit dem Spruch: Sollte uns das nicht zu denken geben. Ich glaube nein (Nach Bedarf: Ich glaube ja.) Guten Abend! Kann man jede Unterhaltung beenden.

Sprüche haben also auch eine gesprächsstrategische Funktion und artikulieren eigene Befindlichkeit in Fällen wie: Ich bin fix und foxi! (statt fertig), Laß den Joke raus! Und-das am häufigsten variierte Muster-Ich glaub, mein Hamster bohnt! («Wenn ich etwas verrückt oder doof finde»), wohl nach dem «Urspruch»: Ich glaub, mich knutscht ein Elch («Verwunderung, Überraschung, Erschrecken»)

- metaphorische (übertragene), zumeist hyperbolische (vergrößernde und zugleich vergrößernde) Wortbildungen und Redensarten. Das Lehrerzimmer in der Schule ist ein Löwenkäfig oder ein Erpresserzimmer, der Typ fährt auf eine Tussi echt ab oder versucht, sie echt tierisch anzumachen, wie auch die Sponti-Demo echt tierisch sein kann; solche Präfixbildungen wie auf etwas abfahren oder jemanden anmachen werden also bevorzugt;

- Repliken mit Entzückungs- und Verdammungswörtern: Die Welt der Jugendlichen ist instabil, heute Hui und bald danach schon Pfui-doch das sind «erwachsensprachliche» Vorgaben. Jugendliche haben eigene Benennungen ihrer Entzückung (derb, herb, sauber, spitzenmäßig, geil, astrein, saugut, vielfach das auch schon abgenutzte super) und eigene Benennungen ihrer Verdammung (ätzend, uncool, ungeil). Diese davon so benannten Entzückungs- und Verdammungswörter kann man natürlich leicht steigern-das ist dann v.a. ein Spiel der Medien, die von superaffengeil u.a. sprechen;

- Lautwörterkommunikation: Sie benutzt lautnachahmende Interjektionen (wie knachs und peng) oder lautcharakterisierende (wie ächz und würg), die wie Adelung es im 18. Jahrhundert formuliert-«Ausdrücke der inneren Empfindungen» (Adelung, 253) sind. Letztere sind Rückbildungen der entsprechenden Verben ächzen (das wiederum von der Inberjektion ach abgeleitet ist) und würgen: Ächz, spei und würg wäre eine Trias, eine Serie von «Einwortkommentaren», mit denen Jugendliche ihre Befindlichkeit und eindeutige Meinung zu artikulieren suchen. Lautwörter-und es gibt deren

massenhaft-sind über die Comics in die Sprache der Jugendlichen gekommen, in der sie einen markanten Stellenwert haben;

- partikel- und phrasenreiches Sprechen; z.B. Gliederungspartikeln, die zugleich Aufmerksamkeit erheischen und Nachdruck verleihen (wie: Mach die Mücke, ej!), Dehnungspartikeln, die Unsicherheit anzeigen, aber zugleich dem Partner Spielraum gewähren, den er selbst ausfüllen kann (wie: mehr so Mißstände und so), Dehnungsphrasen wie irgendwie, irgendso, oder wie.

- Anglizismen als die Entlehnungen aus der englischen Sprache, die ein besonderes Kolorit verleihen. z.B. «out» statt unzeit, gemäß; «trip» statt Aufflug, «fit»-in guter (körperlicher) Verfassung u s w (10, 201).

E.Neuland, E.Hess-Lüttlich u.a., die die Jugendsprache als Soziolekt betrachten, bieten folgende Merkmale der Jugendsprache an, die die Lexik der Soziolekte dieser sozialen Gruppierungen (Schüler, Studenten, Soldaten) aufweist und die Auffälligkeit und Ungleichartigkeit der Jugendsprache konstatiert (11, 35):

- die soziolektale Lexik dieser Art ist immer gruppen-und sozialgebunden; in Bezug auf die jugendliden Sprecher ist die Lexik auch deutlich altersgebunden;

- die soziolektale Lexik wird gebraucht in der privaten, inoffiziellen und informellen mündlichen Kommunikation innerhalb einer konkreten sozialen Gruppe, außerhalb des offiziellen Betriebs;

- obligatorisch ist dabei die Bedingung der Gleichstellung der Sprecher in der Gruppenkommunikation-im Unterschied zur Ungleichheit der Kommunikationspartner in der Sphäre des offiziellen Sprachverkehrs im entsprechenden sozialen Milieu mit einer strengen Rangordnung der Kommunikationspartner (z.B. Schüler-Lehrer, Soldaten-deren Vorgesetzte u.a.);

- für die soziolektale Lexik ist ferner eine erhöhte Emotionalität /



Expressivität charakteristisch;

- die soziolektalen Lexeme sind in der Regel Zweitbenennungen für Dinge und Erscheinungen, d.h. Sie sind nicht die einzigen und keine Erstbenennungen dieser Dinge in der Gemeinsprache; die Soziolektismen sind also Synonyme zu den entsprechenden Äquivalenten der Gemeinsprache;

- diese Synonyme enthalten neben ihrem informativen Inhalt auch wichtige emotiv-konnotative Momente, überwiegend pejorativen Charakters. Dementsprechend sind die soziolektalen Synonyme stilistisch gefärbt und sozial markiert; sie können in nachhinein (bei der Übernahme in die Umgangssprache) synonymische Reihen in der Sprache bereichern, ohne selbst als synonymische Dominanten dieser Reihen auftreten zu können;

- die Wege der Wortschatzbereicherung sind in den Soziolekten eigentlich dieselben wie auch in anderen Sprachvarietäten (Standartsprache, Umgangssprache u.a.): Bedeutungswandel, Wortbildung, Entlehnung und Phraseologisierung. Nur sind in den Soziolekten einige dieser Typen und Arten besonders produktiv und beliebt. Im Bedeutungswandel sind es z.B. die Metaphorisierung, die Hyperbolisierung, die Euphemisierung, die Bedeutungsverschlechterung u.a., in der Wortbildung die Komposition (Zusammensetzung), die Abkürzung, die Ableitung (besonders einige Arten von Suffigierung und Präfigierung);

- die Quellen der Bereicherung der soziolektalen Lexik sind die anderen Sprachvarietäten derselben Sprache (Standartsprache, Umgangssprache, Fach- und Berufssprachen, Mundarten, andere Soziolekte) oder die Fremdsprachen (besonders englische Entlehnungen);

- es bestehen rege Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Soziolekten einerseits und zwischen den Soziolekten und der Umgangssprache und der Standartsprache andererseits. Sie alle wirken wechselseitig aufeinander und spielen gleichzeitig eine Geber- und eine Nehmerrolle (10,

218).

K.A. Lewkowskaja stimmt den Standpunkten anderer Linguisten und Wissenschaftler zu. Bei der Analyse der Jugendsprache als Jargon unterstreicht sie, dass die Gaunersprache folgende Mittel benutzt, um den Inhalt der Wörter und Ausdrücke möglichst unverständlich zu gestalten (17, 254).

1. Bildung von eigentümlichen, in der Gemeinsprache nicht gebräuchlichen Ableitungen und Zusammensetzungen: Trittlige «Schuhe», Längling «Wurst», «Seil», «Stick», Grifflinge «Hände», Süßert «Honig», Rollert «Wagen», Breitfuß, Plattfuß, Rotfuß «Gans», Spitzfuß «Ziege»;

2. Einstellung des Bedeutungsinhalts durch eigentümliche Bezeichnungen für Berfragungen, z.B. krank «gefangen», «verhaftet», Blech, Heu, Moos «Geld»; Entstellung der Wortlautung allgemeingebräuchlicher Wörter Silbenumstellung z.B.: «üchbre» statt Brücke; Entstellung (häufig aus wenig bekannten Sprachen), z.B. Grai «Pferd» aus der Zigeunersprache, kapores «tot» (aus dem Hebraischen); Verwendung von phrasiologischen Einheiten, die unverständliche Wörter enthalten; kapores gan (mit der dialektalen Lautung gan = gehen) «zugrundgehen», «streben».

Wenn wir Bilanz ziehen, können wir feststellen, dass sich die Jugendsprache von der Standardsprache durch eine erhöhte Emotionalität / Expressivität unterscheidet. Zu den Besonderheiten der Sprache der Jugend tragen Repliken mit Entzückungs- und Verdammungswörtern, Lautwörterkommunikation, griffige Namen und Spruchwelten, eigenwillige Grüße, Anreden, Partnerbenennungen bei. Für sie als Sondersprache sind die Metaphorisierung, die Hyperbolisierung, die Euphemisierung charakteristisch. Den typischen Merkmalen der Jugendsprache können wir Entlehnungen aus der englischen Sprache (die sogenannten Anglizismen) mitrechnen, die als Quellen der Beschreibung der soziolektalen Lexik gelten, ein besonderes

Kolorit der Sprache verleihen, Einfachheit und Ungleichartigkeit zum Ausdruck bringen. In unserem nächsten Kapitel versuchen wir den Begriff von Anglizismen zu definieren, ihre Verbreitung, ihre Rolle und Popularität in der Jugendsprache zu analysieren und Schlußfolgerungen nach unserer Analyse zu machen.

## 2 KAPITEL

## ANGLIZISMEN IN DER DEUTSCHEN JUGENDSPRACHE

**2.1 Anglizismen als eine Art von Entlehnung**

In diesem Kapitel bemühen wir uns eine aus den verbreitetsten Besonderheiten der Jugendsprache - die Anglizismen zu definieren, dabei ihre Entstehung und Entwicklung bis heute im deutschen Wortschatz auszulegen.

Viele Linguisten und Wissenschaftler, die sich auf dem Gebiet der Lexikologie beschäftigt sind, definieren diesen Begriff «Anglizismus» (der, en;) als ein Wort aus der englischen Sprache entnommen wird, als englisches Lehnwort.

I.P. Amsarakova meint: vom linguistischen Standpunkt aus scheint der Terminus «Anglizismus» jedoch berechtigter zu sein. Denn es geht immer um die englische Sprache-wenn auch jeweils in einer ihrer Varianten, wenn die Wörter Clan aus Schottland, Streß aus Kanada, Lautsprecher aus den USA in das Deutsche eingedrungen sind. Also sie werden als Anglizismen bezeichnet (1, 94).

Die Erscheinung, Entstehung, Entwicklung von neuen Wörtern, Geschichte des Wortbestandes der deutschen Sprache ist von der historischen Lexikologie erforscht. Große Aufmerksamkeit schenken diesem Problem in ihren Forschungen K.A. Lewkowskaja, A.Iskos, A.Lenkowa, Th.Schippan. u.a.

A.Iskos, A.Lenkowa bestätigen, dass die Erscheinung von der Wortentlehnung gesetzmässig ist, sich historisch erklären läßt (13, 276).

Ihrer Meinung nach vollzieht sich Prozeß der Entlehnung der fremden Elemente in den deutschen Wortschatz auf zweierlei Weise: entweder als Resultat der wechselseitigen Entlehnung der Lexik der Sprache des

Siegervolkes und der des besigten oder als Folge verschiedenartiger gegenseitiger Beziehungen der Völker zueinander. Aber in beiden Fällen erfolgt es im engen Zusammenhang mit bestimmten historischen Lebensverhältnissen dieser Völker. Im ersten Fall bewahrt die Sprache ihre Spezifik und fährt fort, sich nach den ihr eigenen Gesetzen zu entwickeln, wobei sie nicht schwächer wird, sondern sich durch das Aufnehmen der Wörter aus anderen Sprachen vervollkommnet.

Die deutsche Sprache ist in der Hinsicht keine Ausnahme. Auch ihr Wortschatz wird auf diese Weise bereichert. Die Bereicherung des deutschen Wortschatzes durch die Entlehnungen ist mit historischen Tatsachen und mit der Geschichte des deutschen Volkes verbunden (13, 91).

Die ersten englischen Wörter im Deutschen fallen in das 14.-17. Jahrhundert und hängen mit dem Handel zwischen englischen und deutschen Kaufleuten zusammen. Diese Entlehnungen waren aber nicht zahlreich, meistenteil waren es See- und Handelstermini: Boot-mtlengl. flag; Kabine-engl. cabin; Paket-boot-engl. packetboat u.a.

Im 18.-19. Jahrhundert wurde aber England zum führenden Land des industriellen Kapitalismus, deswegen kamen aus dem Englischen ins Deutsche viele Entlehnungen, meistens mit denen durch sie bezeichneten Gegenständen, meistens und Erscheinungen zusammen (13, 98).

Aus Technik und Wissenschaft: Spektrum, Barometer, experimental, Evolutions-theorie usw.

Aus Industrie, Handel, Finanzwesen: Trust, Tunnel, Koks, Export, Import, City, Scheck, Budget, Banknote, Prozent u.a.

Aus dem politischen Leben: Agitator, Bill, Boykott, Interview, Leader, Muting, Parlament, Reporter, Votum, Trade-Union u.a.

Aus dem Sport: Box, Boxer, Fußball, Rekord, Jury, Match, Lawn-Tennis, Sport, Tourist, Start, Trainer, trainieren, Jacht u.a.

Aus dem Gebiet der Mode und Kochkunst: Comfort, comfortabel, Bar, Dandy, Flirt, Gentelman, Klub, fashionable, frake, Plaid, Schal, Smoking, Sweater, Clown, Boston, Lunch, Grog, Punsch, Pudding, Sandwich, Whisky, Picknicks, u.a.

K.A. Lewkowskaja definiert den Begriff «Anglizismus» als Lehnwort und Fremdwort. Sie schreibt: als Lehnwörter werden meistens Entlehnungen bezeichnet, die ihrer Lautgestalt und grammatischer Charakteristik (und auch in der Schreibung) keine Spuren fremden Ursprungs mehr aufweisen, d.h. Wörter, die in der Gegenwartssprache schon zum einheimischen Wortgut gehören. Dazu können englische Entlehnungen gerechnet werden (17, 238).

Es ist zu erläutern, dass es zwischen den Begriffen «Lehnwort» und «Fremdwort» fast keine Unterschiede gibt. So werden in dem etymologischen Wörterbuch von E.Wasserzieher alle Entlehnungen bis zum 15. Jahrhundert als Lehnwörter, alle Entlehnungen vom 16. Jh. ab als Fremdwörter bezeichnet (26). Das 15. Jh. wird dabei als Übergangszeit betrachtet.

E.Wasserzieher hebt hervor, dass von den Entlehnungen diejenigen Wörter sich am schnellsten in der Sprache einbürgern, die lebenswichtige Dinge und Sachen bezeichnen. Solche Wörter bekommen eine weite Verbreitung, werden allgemeingebäuchlich auch dadurch, dass sie sich auch durch ständigen Gebrauch während einer längeren Zeit den strukturell-semanticen Gesetzen der entlehrenden Sprache völlig anpassen. Es kommt aber auch vor, dass ziemlich junge Entlehnungen-eben, weil sie gebräuchlich geworden sind-solchen Entwicklungsweg in verhältnismäßig kurzer Zeit zurücklegen, so z.B. das im 19. Jh. aus dem Englischen entlehnte «Streik». Somit hängt das «Einheimischwerden» der entlehnten Wörter nicht einzig und allein von der Zeit der Entlehnung ab.

H.Hirt versucht die Einbürgerung des Lehnguts am Beispiel des Wortes Streik [Straek] (engl. strike) durch strukturelle Gründe zu erklären (12, 128).

Die Entlehnung dieses Wortes hängt mit starkem Aufschwung der Arbeiterbewegung in England und mit der Entwicklung dieser Bewegung auch in Deutschland zusammen. H.Hirt weist darauf hin, dass obwohl im Deutschen ein synonymisches, aus den oberdeutschen Mundarten stammendes Wort «Ausstand» schon vorhanden war, das aus dem Englischen entlehnte Wort «Streik» sich doch in der Sprache behauptete und sogar das einheimische Wort verdrängte. Und das nur deshalb, weil der Stamm des deutschen Wortes «Ausstand» in der Wortbildung nicht produktiv sein konnte, vom entlehnten Wort «Streik» aber leicht ein lebenswichtiges Verb «streiken» (streikte-gestreikt) zu bilden war.

Der Fall «Streik» ist offensichtlich folgenderweise zu deuten: das Wort hat sich eingebürgert und ist allgemein gebräuchlich geworden hauptsächlich deshalb, weil es einen für die deutsche Arbeitsklasse lebenswichtigen, internationale Bedeutsamkeit besitzenden Inhalt hatte. Seine phonetisch-morphologischen Eigenschaften haben auch mitgespielt, ohne jedoch ausschlaggebend gewesen zu sein. H.Hirt weist je selbst auf die wichtige Rolle hin, die die Stellung eines Wortes im Wortbestand zu spielen hat.

Thea Schippan stimmt dem Standpunkt von K.A. Lewkowskaja und H.Hirt zu und rechnet den Anglizismus dem Lehnwort und Fremdwort zu. Die Unterscheidung von Fremd- und Lehnwort richtet sich nach dem Grad der Eindeutschung. Th.Schippan meint: die Art von englischen Entlehnungen hängt von dem Gebiet ihrer Verwendung ab (21, 278). Die Anglizismen sind der indirekten Entlehnung zuzurechnen, denn bei dieser Art wurde ein Wort über ein anderes Land vermittelt. Das gilt für viele Internationalismen, auch für solche Fälle wie engl. «Meeting» und «Festival». Unter «Internationalismen» versteht Th.Schippan solche Wörter, die international gebräuchlich sind, sich in der morphematischen und orthographischen Struktur den aufnehmenden Sprachen in gleicher Bedeutung, oft als Termini

üblich sind (21, 280). Th.Schippan teilt mit, dass zur Entlehnung englischen Wortgutes solche Ursache wie die Übernahme bestimmter Attribute bürgerlichen Lebensstils im 19. und 20. Jh. führte, vor allem aus den Bereichen des Sports, der Kleidung, Englisch wurde «Mode».

Die ökonomische und politische Entwicklung des Kapitalismus im 19. Jh. war auch die Ursache dafür, dass seit Ende des 18. und Beginn des 19. Jh. vor allem das Wortgut aus dem Französischen, Englischen, seit Beginn des 20. Jh. auch aus dem amerikanischen Englisch entlehnt wurde. Aus dem Französischen und Englischen stammt ein großer Teil des politischen Wortschatzes wie Revolution, Budget, Opposition, Organisation, Demokratie. Englisch Wortgut wurde auf vielen Gebieten der Industrie übernommen. Außerordentlich umfangreich ist die Zahl der Internationalismen, die Bestandteile der Terminologien der Naturwissenschaften und Technik sind (21, 277).

Die Verbreitung der Entlehnung aus der englischen und anderen Sprachen erklärt Th.Schippan durch folgende spezielle Funktionen:

- Fremdwort und einheimisches Wort können in synonymischer Funktion der Bedeutungs differenzierung sowohl im Hinblick auf denotative als auch auf konnotative Seme dienen: Team-Mannschaft, Kollektiv; Station-Haltestelle. In dieser Funktion werden jeweils Merkmale der Denotate besonders hervorgehoben.

- Fremdwort und einheimisches Wort unterscheiden sich im Gefühlswert. Das Fremdwort wird häufig als emotional ausdrucksstärker empfunden: attractive – auziehend; sensibel-empfindsam.

- Fremdwort kann in euphemistischer Funktion verwendet werden.

- Fremdwort und einheimisches Wort unterscheiden sich im Bedeutungsumfang: originell (original) kann durch mehrere deutsche Wörter ersetzt werden: originelle Ideen-«erstmalig», «schöpferisch»; origineller



Einfall-«lustig», «humorvoll».

- Eine grundlegende Funktion ist die Verwendung des Fremdwortes (Internationalismus) als Terminus. In terminologischer Funktion hat das Fremdwort gegenüber einheimischem Wortgut den Vorteil, dass es kaum Nebensinn und Gefühlswert hat und monosem ist.

- Die Differenzierung kann sich auch aus unterschiedlichen Konnotationen ergeben Fremdwörter und Bezeichnungsexotismen haben die assoziative Sphäre ihrer Herkunft, vgl. *manage*, *Comics*, *Playboy*, *Publicity*.

Als Modeerscheinungen, Prestigewörter spielen im deutschen Wortschatz Angloamerikanismen und Anglizismen eine gewisse Rolle.

Zum Abschluß dieses Kapitels sei noch folgendes erwähnt: Anglizismen waren im Laufe der langen Sprachentwicklung ein sehr produktives Mittel der Bereicherung des deutschen Wortschatzes und sind es heutzutage. Seit dem 18. Jh. macht sich im Deutschen der Einfluß des Englischen besonders bemerkbar. Verschiedene Arten des englischen Wortgutes hängen von dem Gebiet der Verwendung ab. Den Begriff «des Anglizismus» kann man als Lehn- und Fremdwort auslegen. Es muß daher betont werden, daß viele englische Entlehnungen in den deutschen Wortschatz fest eingedrungen sind, auf vielen Gebieten der Industrie, Politik, Technik, Musik, Sport, Mode übernommen werden und einen lebenswichtigen internationalen Bedeutsamkeit besitzenden Inhalt haben. Bis heute spielen sie als Modeerscheinungen, Prestigewörter im deutschen Wortschatz eine gewisse Rolle.

## **2.2. Die Assimilierung der Anglizismen.**

Auf den vorhergehenden Paragraphen zurückkommend, ist es zu präzisieren, dass es seit einiger langer Zeit Mode ist, englische Wörter statt der deutschen zu verwenden. Das gilt für viele Bereiche des öffentlichen Lebens.

Es ist zu bemerken, wenn die Anglizismen in die Jugendsprache

eindringen, verändern sie sich im Deutschen und assimilieren sich gewöhnlich, d.h. sie passen sich dem System der deutschen Sprache an.

In diesem Paragraphen verfolgen wir den Prozeß der Assimilation des englischen Wortgutes und betrachten verschiedene Arten der Eindeutschung.

Der Assimilationsprozeß der Entlehnungen wird in den Arbeiten von A.Iskos, A.Lenkowa, Th.Schippan, I.P. Amsarakowa und B.Carstensen analysiert.

A.Iskos, A.Lenkowa unterscheiden dabei die phonetische, morphologische und orthographische Assimilation.

Unter der phonetischen Assimilation versteht man die Anpassung der Entlehnung an die phonetischen Normen der aufnehmenden Sprache. Sie wird durch den Unterschied in der Aussprache einzelner Laute, in der Bedeutung und auch durch gesetzmäßige phonetische Sprachbesonderheiten bedingt.

Bei der morphologischen Assimilation handelt es sich um die Anpassung der Entlehnung an das morphologische System der Sprache. In der deutschen Sprache ist es das Hinzufügen des Artikels, der Mehrzahlsuffixe und Kasusflexionen zu den Substantiven, Verbalsuffixe und Verbalflexionen zu den Verben.

Bei der orthografischen Assimilation werden Substantive groß geschrieben, fremde Buchstaben und Buchstabenverbindungen werden durch deutsche ersetzt, z.B. das Café wird zu Kaffee, Chef als Schef, Chauffeur als Schoföör u.s.w. (13, 103-105).

Thea Schippan meint, dass der Assimilationsprozeß ein mitunter langwieriger und widersprüchlicher Prozeß der Angleichung fremden Wortgutes an die deutsche Sprache ist. So ist zu betonen:

1. Manches Fremdwort wird nur in einer lexisch-semantischen Variante übernommen, und es beginnt somit bereits mit der Übernahme eine eigenständige Entwicklung. Von engl. «spleen» wurde nur die Variante «üble Laune», «Ärger» übernommen, die sich zu «seltsamer Einfall», «Schrulle» entwickelte, nicht aber das Semem des engl. Wortes «Milz», von «spike» das

Semem «Nagel unter Rennschuhen», aber nicht das Semem «Nagel». Entlehntes Wortgut kann somit in einer von der Ausgangssprache unterschiedlichen lexisch-semantischen Variante oder nur in einer der lexisch-semantischen Varianten (Kontextbedeutungen) auftraten.

2. Von Anfang an wird die fremde Lautung dem eigenem Sprachsystem angepasst. Das ist notwendig, weil die Phonemsysteme der Sprachen nicht übereinstimmen. Die Lautsubstitution kennt zwei Hauptrichtungen: Man ersetzt das fremde deutsche Phonem durch das ähnlich klingende deutsche Phonem (vgl. engl. **th** durch dt. **f**) oder man ersetzt nach dem Schriftbild.

3. Das Lehngut muß ebenfalls von Anfang an grammatisch soweit inkorporiert werden, dass es normgerecht in die Rede eingefügt werden kann. Das bedeutet, es muss Genus-, Kasus-, Tempus-, Modus-, Komparationsmerkmale erhalten.

Besonderheiten und Schwierigkeiten treten bei der Zuordnung des Genus und der Bildung des Numerus auf.

Die Genuseinordnung erfolgt:

- bei Affixen nach der Art des Affixes: -ismus (masc.), -ität (fem.), -ett (neutr.).

- nach dem Genus semantisch benachbarter deutscher Wörter der Wodka: der Alkohol, Schnaps, Likör (21, 278-279).

Nach der Meinung von I.P. Amsarakova erfolgt der Übergang vom Fremdwort zum Lehnwort nicht so schnell, wie dies in vergangenen Jahrhunderten der Fall war.

Mit der orthographischen und phonetischen Assimilation wird gezögert. Anders ist es um die semantische Assimilation bestellt.

I.P. Amsarakova schreibt: der erste Schritt zur semantischen Assimilierung erfolgt noch beim Übergang des Wortes in den fremden Sprachgebrauch. In den meisten Fällen handelt es sich um eine Bedeutungsverengung bzw. Spezifizierung:

City- Innenstadt, während im Englischen das Wort city «Großstadt»

bedeutet;

Job- zusätzliche Arbeitstelle, Nebenbeschäftigung, Quelle zum Geldverdienen.

Die Bedeutung der genannten Wörter hat sich erweitert und generalisiert, davon zeugen solche Komposita wie Nebenjob, City-center.

Ein anderer Nachweis der Assimilierung von Entlehnungen ist deren Überprüfung in eine andere stilistische Sphäre, was des öfteren zur Mehrdeutigkeit des entlehnten Wortes führt.

Die Wörter: fit, fair, cool u.a. erscheinen in der Sportsprache, werden dann von der Publizistik und der Umgangssprache übernommen, z.B. Eine Zeit, in der scheinbar keine Regeln mehr gelten und «cool» bleiben über alles geht; Das Handicap heißt Georges Marchais (1, 96).

Der Prozeß der Integration der Anglizismen in deutschen Wortgut offenbart sich in der Ableitung und in der Bildung von antonymischen Paaren, z.B. fair-unfair:

ein unfaires Spiel (Sport)

ein unfaires Verhalten (Umgspr.).

Wir dürfen gegenüber Brüssel nicht unfair sein (Publ.) (1, 96).

B.Carstensen stimmt I.P. Amsarakova zu und stellt fest: der Anglizismus kommt in der Jugendsprache als Bestandteil vieler Komposita vor, sowohl als Grund- als auch als Bestimmungswort; Tagesjob, Horror-Trip, Ego-Trip, Diskobus-Dorfdisko, Teamarbeit-Arzteteam (4, 63).

Betrachtet man die Anglizismen morphologisch, so fällt auf, dass es sich in der überwiegenden Mehrheit um Substantive handelt. Das hat einen außerlinguistischen Grund: die Entlehnung ist mit dem Bedürfnis verbunden, eine bis dahin unbekannte Erscheinung bzw. einen Gegenstand zu benennen. Nicht zufällig wirken viele Anglizismen terminologisch. Durch Ableitung kommt es dann allmählich zum Verb: der Job-jobben; das Jogging-joggen; der Boom-boomen.

Dabei werden die Verben in das Paradigma der schwachen Konjugation

integriert: relaxen-relaxte, managen-managte, stylen-stylte.

Der Prozeß der Intergration vieler Anglizismen ist erst im Werden. Davon zeugen nicht nur das Schwanken im grammatischen Geschlecht (das Job-der Job; das Poster-der Poster; die Holocaust-der Holocaust), sondern die Graphik (Aids-aids, Klub-Club).

Über die Orthographie spricht B.Carstensen eingehender, denn die ungewöhnliche Graphik eines bereits integrierten Lehnwort signalisiert oft eine Umdeutung. So geht es bei dem Wortpaar Aktion-Action um mehr als eine graphische Abweichung von der üblichen Schreibweise z.B. Vor allem viel Action wird gefragt.

Im Gegensatz zu Aktion («Maßnahme, Ereignis, Handlung») bedeutet Action «heftige bewegte (Film)Handlung», Trubel.

Bei den Substantiven «Klub» und «Club» besteht die Tendenz, für die Bezeichnung einer Interessengemeinschaft das zweite Wort zu gebrauchen (Frauenclub, Automobilclub, der «Club der toten Dichter»); das herkömmliche Wort «Klub» kommt als Bezeichnung für einen Vereinsraum vor .

Eine ähnliche Erscheinung ist am Substantiv «das Model» zu beobachten: Auf die Person bezogen, büßt das Substantiv oft ein «l» ein: Fotomodel.

### **2.3. Attraktivität des Englischen für Jugendsprache**

In diesem Kapitel versuchen wir zu bestimmen, was die Attraktivität des Englischen für die Sprache der Jugend verursacht.

Die Fragen nach der Attraktivität der Anglizismen für Jugend erforschen der Psychologe C.P. Müller-Thurau, die Sprachwissenschaftler Hermann Ehmann, I.P. Amsarakova.

Ihrer Meinung nach werden die Anglizismen verschiedenweise von den Jugendlichen wahrgenommen, z.B. als Ausdrucksmöglichkeit jugendlichen Emotionen, als Protest gegen bestehende Konventionen, als Ausdruck der

individuellen Originalität und Kreativität.

Nach Ansicht des Psychologen Claus-Peter Müller-Thurau gelten erlebte Eigenverantwortlichkeit und Spontanerfahrungen durch Kreativität während des Identitätsbildungsprozesses als elementare und constitutive Merkmale der Jugendphase. In diesem Sinne gerät Sprache zur «Spielweise» für Jugendliche.

Die Sprache ist für die jüngeren Generationen vorgegebenes Spielmaterial, das erst dann Vergnügen bringt, wenn man sich von den vorgedachten Spielplänen löst.

Eine zentrale Funktion der Jugendsprache besteht darin, dass Jugendliche nach der kindischen Phase des «Spracherwerbs» eine Phase der «Sprachprofilierung» durchleben, die individuell unterschiedlich intensive erlebt und als Spiel erfahren wird. Wortbedeutungswandlungen, Sinnveränderungen, witzige und erwartete Effekte sowie Wortspielereien und Neuprägungen, die Tendenz zur Neophilie allgemein, sind also wesentliche Merkmale der jugendlichen Sonderlexik. Deswegen benennen manche Jugendliche alltägliche Dinge und Situationen durch Anglizismen um ihrer Sprache Exotik und Originalität zu verleihen, die geeignetsten Anglizismen im Sprachgebrauch unter Jugendlichen sind nicht themenspezifische Begriffe, sondern solche, die in jeder Situation eingesetzt werden können z.B. okay, cool, heavy, easy, kids, handy usw. (18).

I.P. Amsarakova zieht in Betracht die Meinung von C.P. Müller-Thurau und schreibt, dass die Jugendlichen nach Wirksamen, Ausdrucksvollem, Expressivem streben. Der Anglizismus als Fremdwort bzw. Lehnwort entspricht diesen Anforderungen in vollem Maße.

Hermann Ehmann teilt den Standpunkt der anderen und meint: die bedeutendste Rolle bei der Attraktivität der Anglizismen spielt solch eine Tatsache, dass Englisch als erste Fremdsprache in der Schule steht und als Weltsprache gilt, die Jugendlichkeit und Fortschritt ausdrückt. Deswegen haben bestimmte Wörter ein höheres Prestige in der Fremdsprache bei den

Jugendlichen, die immer frisch, neu, original klingen und ihre Aussprache sich gut anhört (7, 152).

H Ehmann richtet sein Hauptaugenmerk darauf, dass die englischen Entlehnungen als Ausdrucksmöglichkeit jugendlicher Emotionen und Protest gegen bestehende Konventionen sind.

Er stellt fest: die traditionelle, von der Erwachsenenwelt geprägte und getragene Standardsprache ist zur Verbalisierung spezifisch jugendlicher «Innenwelten» und zur Einlösung ihres drängenden Anspruchs auf wirkliche Verständigung nicht geeignet; aus diesem Grund formen sie die von ihnen als statisch empfundene Erwachsenensprache um. Zur Erklärung benutzt H.Ehmann einen treffenden Vergleich aus der griechischen Mythologie: «Ihre Anstrengung gleicht dem Kampf des Sisyphus. In ihrem Wunsch, sich endlich und treffend ausdrücken, scheitern sie immer wieder. Dennoch können sie die Schöpfung jeweils neuer subkultureller Wörter und Sprüche nicht aufgeben, weil sie sich mit der nur ihnen gehörenden Sprachvariante gegen die identitätsgefährdenden Zumutungen der öffentlichen Sprache in den Medien und gegen die fachlichen Sondersprachen der Bildungsinstitutionen abschirmen zu müssen scheinen».(7, 154).

C.P. Müller-Thurau teilt die Meinung von H.Ehmann und erklärt: die jugendlichen Sprachvarianten, die meist stark situationsgebunden sind und schnellem temporärem Wechsel unterliegen, entstehen und vergehen meist in bestimmten subkulturellen Sprechmilieus. Er merkt hier aus tiefenpsychologischer Sicht an, dass neben dem Ausdruck aktueller Gefühle wie Schreck, Freude, Unmut die Sexualität als emotionelles Dauerthema zum Zuge kommt: «Schon Sigmund Freud wies darauf hin, dass durch gefühlsbeladenes Sprechen ein «eingeklemmter Affekt» befreit wird – der Sprechende reagiert sich ab», meint Müller-Thurau (18, 80).

H.Ehmann stimmt C.P. Müller-Thurau zu und fügt hinzu, dass gerade bei derartiger sprachlichen Bildern, die der seelischen Entlosung dienlich seien und eine Katharsis bewirken, die «überkommene Sprache» versagt. Deshalb

sei es nur zu verständlich, dass sich Jugendliche neu erfundener und bildhaft-assoziativer Wendungen und Wörter aus englischer Sprache bedienen: Draculen, Blade statt häßliches Mädchen; eine Göre angrooven, a Flämmli anbrennen (oder Flame) als Synonyme für die Wendung «ein Mädchen ansprechen», oder Oldies, Oldtimer, Bosse statt Eltern; worken, jobben statt arbeiten; Sweety, Lady zur Bedeutung von schönem Mädchen usw.

Jugendsprache signalisiert ein Anders-Sein von Grund auf, sozusagen ein «Gegenmilieu zur bürgerlichen Gesellschaft», zu der die Adoleszenten nicht nur als voll akzeptierte nicht gehören wollen. Die Jugendsprache können somit als Ironisierung als impliziter oder offener Protest oder als Versuch verstanden werden, den Zumutungen verkrusteter Sprache zu begegnen, in der die Jugendlichen zwar mehr oder weniger angepasste Antworten geben können, in der sie sich aber nicht ausdrücken können (8, 123).

Wir können deswegen resümieren, die Jugendlichen übernehmen weit verbreitete Klischees und somit auch Sprachelemente der Amerikaner, die manchmal expressiv klingen, denn «die Amerikaner sind einfach cooler» als der Rest der Welt. In diesem Fall stehen ihnen die sogenannte «sprachliche Brücke» zwischen Jugendlichen verschiedener Länder bei.

#### **2.4. Quellen der englischen Entlehnungen**

Die Anglizismen, als Elemente der Attraktivität der Jugendlichen, gehen verschiedene Wege, auf denen sie in die deutsche Sprache gelangen. Sie sind mannigfaltig.

Zu den sogenannten Quellen zählen Musikbereich, Werbung, Technik, Mode, Presse.

Der Presse bzw. dem Fernsehen und dem Rundfunk kommt als Verbindungsglied zwischen der Umgangssprache und der kodifizierten Standardsprache bei der Eindeutschung der Entlehnungen eine besondere Rolle zu.

Die Anglizismen prägen den Stil der Massenmedien und schaffen ein



besonderes Kolorit, sie werden von Realienbezeichnungen gebildet. Das sind:

- Eigennamen und Personennamen in der verallgemeinerten Bedeutung (Rambo, James Bond);
- international bekannte Begriffe aus der Show- Welt: die polnische Miss World des Jahres 1991;
- Orts- und Straßenbezeichnungen: Shankill-Road, Full-Road; City of London, City von London;
- Firmenbezeichnungen: Wer bei Ugly jobbt, für den... (1, 97).

Medien und Modebranche scheinen besonders geeignet, Sprachmoden zu vermitteln bzw. zu intensivieren. Der Wunsch der Jugendlichen, «in» zu sein und zu imponieren, führt häufig dazu, sprachliche Trends und Modeerscheinungen mitzumachen. Der vor allem von den speziellen Jugendmedien geförderte jugendliche Sonderlexik ist als eminent wichtiger stabilisierender Faktor jugendlicher Subkulturen anzusehen; z.B. Slow, Pay-TV, Primetime, Feature; Dress, look, top, leggings usw. (9, 148).

Die Werbung verwendet gern englische Begriffe, um ein bestimmtes Lebensgefühl zu verbreiten und den Kunden den Duft der großen weiten Welt vorzuspielen. Drum kaufen die Jugendlichen Snaks, Shorts und Conditioner. Die Werbebranche selbst kennt Marketing, Image, Message, Corpotate usw.

Während die wissenschaftlich-technische Fachsprache früher neben den Fachsprachen der verschiedenen Handwerk und anderer produzierender Berufe stand, greift sie heute sowohl auf die industrielle Produktion wie auf die gesellschaftlichen Institutionen sehr viel stärker über. Dies gilt in besonderen Maße für die in erster Linie aus englischen Vokabular bestehende Fachterminologie der Computerbranche. Vor allem die Computrewelt und das Internet drücken der Jugendsprache ihren Stempel auf: Download, Homepage, E-mail, Mouse, Backup, scannen, Laptop, Provider.

Doch auch davon haben sich technische Begriffe aus anderen Bereichen im Deutschen durchgesetzt: Display, Cockpit, stand- boy, Rekorder, Joystick, Layout usw.(28, 12).

Die immer größere Beliebtheit typisch amerikanischer Sportarten mit den entsprechenden Begriffen sowie die internationale Ausrichtung des Sports haben eine Menge englischer Begriffe mitgebracht, die die Verständigung unter den Sportfreunden erleichtern: Fan, Match, Trekking, cross, fint, sprint, coach, team, league, handicap, penalty usw.(7, 56).

Zum Abschluß können wir auswerten, dass die Anglizismen verschiedenweise von den Jugendlichen wahrgenommen:

- Sie sind als Ausdrucksmöglichkeiten der individuellen Originalität und Kreativität zu betrachten.

- Die Jugendlichen gebrauchen englische Wörter als Protest gegen bestehende Konventionen, um ein Gegenmilieu zur bürgerlichen Gesellschaft.

- Anglizismen assimilieren sich gewöhnlich, d.h. sie passen sich dem System der deutschen Sprache an.

- Die bedeutendste Rolle bei der Attraktivität der Anglizismen spielt solch eine Tatsache, dass Englisch von Jugendlichen frisch, neu, original empfunden wird.

- Englische Entlehnungen kómen auf verschiedenen Wege bzw. im Deutsche. Dazu tragen Musikbereich, Werbung, Technik, Mode, Presse bei.

## PRAKTISCHER TEIL

In diesem Teil versuchen wir die Anglizismen, die von den Jugendlichen gebraucht und bevorzugt werden alphabetisch in der Tabelle zu ordnen.

Die meisten englischen Wörter lassen sich sicherlich über kurz oder lang eindeutschen oder ins Deutsche übersetzen. Jeder Begriff hat ein deutsches Äquivalent und lässt sich nicht so schwer im Deutschen ersetzen.

Um den theoretischen Stoff zu belegen, haben wir sowohl vorhandene Zeitungen, Zeitschriften, Wörterbücher als auch «Juma», Wolf Schneider: «Deutsch fürs Leben», Dr. Eberhard Wegner: «Wörterbuch von geläufigem Deutsch zu besserem Deutsch» verwendet.

### Anglizismen und ihre Ersetzung ins Deutsche

Anglizismus	Deutsches Äquivalent
Apartment	Wohnung
Baby	Kleinkind
Band	Gruppe
Beautycase	Kosmetiktasche
Bestseller	Verkaufsschlager
Biker	Fahrrad
Bodyguard	Leibwächter
	umgangssprachlich: Gorilla

Fortsetzung der Tabelle

Booklet	Büchlein
	Heft
	Heftchen
	Beiheft
	Broschüre
Bootsektor	Startbereich der Diskette
Boss	Leiter
Break	Pause
Broadcast	Rundsendung
	Rundspruch
	Rundruf
browsen	durchblättern
Bug	Fehler
Bundle	Bündel, Paket
Business	Geschäft
	Geschäftsleben
Button	Knopf
	Schalter
	umständlich: Schaltfläche
CD-Player	CD-Spieler

Fortsetzung der Tabelle

Callgirl	leichtes Mädchen
cash	bar
Center	Zentrum
Champion	Meister
Champions league	Meisterliga
Championship	Meisterschaft
chatten	plaudern
Check	Probe
checken	prüfen
Check-up	Untersuchung
City	Innenstadt
clean	sauber
clear	klar
clubben	feiern
Clubbing	Feier
Cocktail	Mixgetränk
Colors	Farben
Common sense	Gesunder
Community	(Netz-/Internet-) Gemeinde
	(Netz-/Internet-) Gemeinschaft

## Fortsetzung der Tabelle

Connect	Verbindung
Consultant	Berater
cool	läßig
Cornflakes	Maisflocken
Cover	1. Titel (bild)
	2 (Schallplatten-) Hülle
Crashkurs	Schnellkurs
	Blitzkurs
	Kurzeinführung
Crew	Mannschaft
Daddy	Papa
Darling	Liebling
Date	Treffen
Deal	Handel
	Abkommen
	Vereinbarung
	Vertrag
	Geschäft

## Fortsetzung der Tabelle

Design	1. Entwurf, Plan
	2. Gestaltung, Formgebung
	3. besonders in der Software-Entwicklung: Struktur, Architektur
Desktop	1. Desktop-Computer: Tischcomputer, Tischrechner, Tisch-PC
	2. z.B. Windows-Desktop: Arbeitsfläche, Hintergrund
Display	Anzeige
	Sichtfeld
	Bildschirm
	Schirm
	Monitor
downloaden	am elegantesten: abrufen
	wörtlich: herunterladen umgangssprachlich: ziehen, saugen
Dress	Anzug
Drink	Getränk
Drive	Schwung
Driver	Fahrer

## Fortsetzung der Tabelle

dry	trocken
easy	leicht
einloggen	anmelden
Entertainer	Unterhalter
Entertainment	Unterhaltung
einscannen	einlesen
E-Mail	Netzpost
Equipment	Ausrüstung
Event	Ereignis
Exit	Ausgang
Facts	Tatsachen
	Daten
	Fakten
Family	Familie
Fan	Anhänger
Faschion	Mode
faschionable	modisch
Fast food	Schnellimbiss



## Fortsetzung der Tabelle

Feedback	allgemein: Rückmeldung
	konkreter: Kommentare, Bemerkungen, Anmerkungen, Anregungen, Meinungen, Hinweise, Kritik, Lob und Tadel, (Verbesserungs-)Vorschläge
Feeling	Gefühl
Fifty-fifty	Halbe-Halbe
File	Datei
Finish	Ziel
first	zuerst
First lady	Landesmutter
First-class-hotel	Luxushotel
Fitness	Gesundheit
Flop	Reinfall
Freecall	Freigespräch
Fulltime-Job	Vollzeitbeschäftigung
Fun	Spaß
	Vergnügen
	Freude
	Gaudi

## Fortsetzung der Tabelle

funny	lustig
Gangster	Verbrecher
gemailt	gesendet
Global call	Auslandgespräch
Goalgetter	Torjäger
Goalie	Torwart
Goalkeeper	Torwart
Handy	Mobiltelefon
	Mobilfunk
	Mobilfunkgerät
Happening	Ereignis
happy	glücklich
Happy-End	gutes Ende
	glückliches Ende
Hit	in der WWW-Bedeutung
	Zugriff
Hobby	Steckenpferd
Holiday	Urlaub

## Fortsetzung der Tabelle

Homepage	Hier hat man große Auswahl: Leitseite
	Stammseite
	Hausseite
	Heimseite
	Startseite
	Anfangsseite
	Einstiegsseite
	Titelseite
	Hauptseite
	Netzseite
	Internetseite
	Web-Seite
Homeshopping	Heimkauf
Horror	Schrecken
Host	Wirt
	Wirtsrechner
Hot-Key	Tastenkombination
	Tastaturkürzel

## Fortsetzung der Tabelle

Hotline	Eine «Hotline» kann unterschiedliche Aufgaben haben, wonach sich eine genauere Bezeichnung richtet: Info-Telefon, Info-Nummer, (Telefon-) Auskunft, Auskunftstelefon, Bestell-Telefon, Fragen-Telefon, Mitmach-Telefon, Mitmach-Nummer, Beratungstelefon, (Telefon-) Beratung, Telefon-Hilfe usw.
	etwas flatter: Rat am Draht
	wörtlich: heiße Leitung, heißer Draht
Horror	Schrecken
Image	Ruf
Infos	Informationen
Insider	Eingeweihter, Kenner
Interface	1. Schnittstelle, Kopplungsstelle
	2. Koppelglied, Umsetzer, Adapter, Verbindungsstück (Eberhard Wegner)
Internet	Datennetz
Interview	Befragung
	Gespräch

## Fortsetzung der Tabelle

intraday	im Tagesverlauf, während des Tages, am gleichen Tag
Job	Nach Wolf Schneider in Ordnung; aber wir kommen auch mit folgenden Begriffen aus:
	1. Arbeit, Stelle, Arbeitsplatz, Beschäftigung
	2. Auftrag, Aufgabe, Arbeit
	3. Aufgabe, Pflicht
Job- sharing	Arbeitsstellung
Joke	Witz
Joystick	Steuerknüpfen
jumpen	springen
Kids	Kinder wörtlich: Zicklein, Kitze
Knitware	Wollkleider
Know-how	(praktisches) Wissen,
	(praktische) Erfahrung,
	Gewusst-wie, Können, Fähigkeit
Label	Etikett
Lady	Dame

## Fortsetzung der Tabelle

Laptop (Computer)	Schoßrechner
	Reiserechner
leasen	mieten
Letter	Brief
Level	Ebene
	Stufe
	Niveau (französisch)
Lifestyle	Lebensart
	Lebensstil
Limit	Grenze
Link	Adresse
	Verbindung
	Verknüpfung
	Verweis
Linker	Binder
Look-and-feel	Stil
	Aussehen und Handhabung
	Aussehen und Bedienung
Low-Cost-	Niedrigpreis-
	Billig-

## Fortsetzung der Tabelle

Lover	Liebhaber
lucky	glücklich
Lunch	Mittagessen
magic	magisch
mailen	senden
Mailing	Aussendung
Makeup	Schminke
Management	Geschäftsführung
	Unternehmensführung
	Führung
	Geschäftsleitung
	Unternehmensleitung
	Leitung
managen	1. führen, leiten, lenken, organisieren, verwalten
	2. fertig bringen, bewältigen, zustande bringen, schaffen
Match	Spiel

## Fortsetzung der Tabelle

Meeting	(Zusammen-)Treffen
	Zusammenkunft
	Besprechung
	Versammlung
	Sitzung
	Tagung
	Konferenz
Men's wear	Männerkleidung
Mirror	Spiegel
Mix	Gemisch
mixen	mischen
Monster	Ungeheuer
News	falls nicht der Internet-Dienst gemeint ist: Nachrichten
	Neuigkeiten
	Neues
Nobody	Niemand
Non-Event	Nicht-Ereignis
nonstop	durchgehend



## Fortsetzung der Tabelle

Notebook	Klappcomputer
	Klapprechner
off	ausgeschaltet
Office	Büro- (zwar französischen Ursprungs, aber sehr gut eingedeutscht)
on	eingeschaltet
online	im/am Netz
Online	Netz
Online-Chat	Netzschatz
	Netzplausch
open air	Freiluft
Open house	offenes Haus
outdoor	Freiluft
Outfit	Ausstattung
Page	Seite
Paperback	Taschentuch
Palmtop (-Computer)	Handcomputer
	Handrechner
Pay-TV	Bezahlfernsehen

## Fortsetzung der Tabelle

Peanuts	Kleinigkeit (en)
	(wörtlich: Erdnüsse)
Performance	1. Leistung
	2. in der Kunst: Darbietung, Aufführung, Vorstellung
	3. Performance einer Aktie, eines Depots, eines Fonds usw.: Ergebnis, (Wert-)Entwicklung
Player	1 (Mit-)Spieler, Konkurrent, Teilnehmer, Wettbewerber
	2. Abspielgerät, Abspieler siehe auch CD-Player
Power-User	anspruchsvoller Anwender Vielnutzer
priority	bevorzugt
Relaunch	Mit diesem Wort könnte zum Beispiel gemeint sein: Neustart, Neubeginn, neuer (zweiter, dritter,..) Anlauf/Versuch, Wiedereinführung usw. Einen «Launch» kann man auch mit «Stapellauf» übersetzen.
relaxen	entspannen, erholen, ausruhen

## Fortsetzung der Tabelle

Release	1. Freigabe, Auslieferung
	2. Fassung, Ausgabe, Version
Remake	Neuverfilmung
	Neufassung
Report	Bericht
Safe	Geldschrank
Sandwich	Butterbrot
scannen	erfassen
Scanner	Lesegerät
Runtime	Laufzeit
Security	Sicherheit
Service	1 (Kunden-) Dienst, (Kunden-) Betreuung
	2. Bedienung
Shopping	Einkaufen
	Einkaufsbummel
Show	Schau
Single	Alleinstehende (r)
Site	im Internet: Angebot
	wörtlich: Platz, Stelle, (Stand-) Ort
Skates	Rollschuhe

## Fortsetzung der Tabelle

Skinhead	Kahlkopf
Slang	Umgangssprache
Slip	Unterhose
Smalltalk	Geschwätz
Snowboard	Schneebrett
soft	weich
Song	Lied
	Musikstück
Soundcheck	Klangprobe
Sound	Klang
	Ton
Soundkarte	Klangkarte
sponsern	fördern
Sponsor	Förderer
Statement	1. Erklärung, Verlautbarung, Aussage, Darstellung, Stellungnahme
	2. in Programmiersprachen: Anweisung, Befehl
Story	Geschichte

## Fortsetzung der Tabelle

Swimmingpool	Schwimmbecken
Tag	Marke
	Kennzeichnung
	Auszeichnung
	Etikett
Talk	Gespräch
Task	Aufgabe
Team	Mannschaft
Teamwork	Gruppenarbeit
	Gemeinschaftsarbeit
	Zusammenarbeit
Teenager	Jugendlicher
Test	Probe
testen	überprüfen
Ticket	1. Fahrkarte
	2. Eintrittskarte
	3. Flugschein
Tie- break	Entscheidungsspiel
To- do- list	Arbeitsplan
Topic	Thema

## Fortsetzung der Tabelle

total	ganz, gänzlich, vollständig
Traffic	Verkehr
trial and error	Versuch und Irrtum
Trend	Entwicklung, Tendenz
trendy	modisch
Trouble-Shooting	Problemlösung
	Problemsuche
	Problembehebung
	Störungsbehebung
	Krisenbewältigung
Unit	Einheit
Update	sagt wenig aus. Je nach Wunsch kann man sich auf Deutsch ähnlich vage ausdrücken oder genauer werden: Aktualisierung
	Änderung
	Berichtigung
	Ergänzung
	Erweiterung
	Fehlerbereinigung
	Fortschreibung
	Nachlieferung
Nachtrag	

## Fortsetzung der Tabelle

updaten	aktualisieren
	fortschreiben
	berichtigen
	auf den neusten Stand bringen
	auch: aufdatieren
Update-Version	Aktualisierungsversion
User	(Be-) Nutzer
	Anwender
Web	Datennetz
Webpage	Netzseite
Website	Netzseite
	Netzstandort
Web-Space	Web-Speicher
	Speicherplatz
	Speicher
	Speicherkapazität
	Platz
Weekend	Wochenende
Winner	Sieger

Fortsetzung der Tabelle

Workshop	Arbeitsgruppe
	Arbeitskreis
	Seminar
	Arbeitstreffen
	Arbeitstagung
	Lehrgang
	wörtlich: Werkstatt
X- mas	Weihnachten
Y2K	Jahr 2000



## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das Thema unserer Diplomarbeit «Anglizismen in der deutschen Jugendsprache» ist nicht bis zum Ende erforscht, bleibt bis heute sehr interessant und aktuell.

Sowohl die deutsche Literatursprache als auch die Jugendsprache werden ständig bereichert. Deutsche Wörter werden häufig durch Anglizismen ersetzt.

Die vorliegende Arbeit ermöglicht folgende Konsequenzen.

- Die Jugendsprache ist als neues Soziolekt, eine Generationensprache und als Sprachform unterschiedlicher Jugendgruppen zu betrachten, die ihren subkulturellen Stil hat.

- Die Sprache der Jugend trägt zu der Sondersprache bei als eine Varietät jugendspezifischer Redeweise und unterscheidet sich von der Standardsprache durch ihren Wortschatz.

- Zu den Besonderheiten der Jugendsprache gehören Repliken mit Entzückungs- und Verdammungswörter, Lautwörterkommunikationen, griffige Namen, eigenwillige Grüße u.a. Den typischen Merkmalen der Jugendsprache sind Anglizismen zuzuschreiben, die als eine Quelle der Bereicherung der soziolektalen Lexik gelten und ein besonderes Kolorit dieser Form der Sprache verleihen.

- Den Begriff «der Anglizismus» kann man als Lehnwort und Fremdwort auslegen, der in den deutschen Wortschatz fest eindringt und einen lebenswichtigen internationale Bedeutsamkeit besitzenden Inhalt hat.

- Die Jugendsprache verschafft einen Einblick in die morphologische, semantische und graphische Assimilation der Anglizismen in der deutschen Sprache.

- Die englischen Wörter sind als Ausdrucksmöglichkeiten nach individueller Originalität, Kreativität zu betrachten. Man gebraucht Anglizismen im Jugendkreis als Protest gegen bestehende Konventionen, um ein Gegenmilieu zur Gesellschaft zu zeigen.

- Die Anglizismen haben verschiedene Wege ihrer Entstehung. Dazu tragen Musikbereich, Werbung, Technik, Mode, Presse bei.

Das Ziel unserer Diplomarbeit, klar zu machen, was die große Zahl der Anglizismen in der Jugendsprache verursacht, werden wir wohl erreicht haben.

Wir haben viele Anglizismen in der deutschen Jugendsprache anhand der Zeitschriften, Zeitungen, Arbeiten von den Linguisten gefunden und gesammelt.

Zahlreiche Anglizismen aus dem Bereich der Jugendsprache charakterisieren Erscheinungen der Umwelt und sind Sprachmittel, mit dessen Hilfe die Jugendlichen knapp und ohne Schwierigkeiten ihre Gedanken ausdrücken, ihre Sprache bereichern und Abwechslung schaffen. Deswegen sind Anglizismen sehr verbreitet.

## LITERATURVERZEICHNIS

1. Amsarakova I.P.: Anglizismen in den deutschen Massenmedien. M., 1995
2. Beneke, Jürgen: Die Stadtsprache Berlins im Denken und Handeln Jugendlicher. Berlin 1990
3. Braun, Peter: Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache: Sprachvarietäten. Stuttgart; Berlin; Köln; Mainz; Kohlhammer 1987
4. Carstensen, Broder: Amerikanische Einflüsse auf die deutsche Sprache. Heidelberg 1979
5. Cherubim, Dieter: Jugendsprache und Soziolinguistik, Tübingen 1986
6. Ehlert, Anke: Das Wort. M. 1995
7. Ehmman, Hermann: Jugendsprache und Dialekt: Regionalismen in Sprachgebrauch von Jugendlichen. Opladen 1992
8. Ehmman, Hermann: Affengeil. Ein Lexikon der Jugendsprache. München 1992
9. Heller, Klaus: Das Fremdwort in der deutschen Sprache der Gegenwart. Untersuchungen im Bereich der Gebrauchssprache. Leipzig 1996
10. Henne, Helmut: Jugend und ihre Sprache. Berlin/New York 1986
11. Hess-Lüttlich, Ernest: Angewandte Sprachsoziologie. Eine Einführung in linguistische, soziologische und pädagogische Ansätze. Stuttgart 1987
12. Hirt, H.: Etymologie der neuhochdeutschen Sprache. München 1921
13. Iskos, A., Lenkowa A.: Deutsche Lexikologie. Leningrad 1970
14. Janke, Klaus, Niehues, Stefan: Echt abgedreht. Die Jugend der 90-er Jahre. München 1995
15. Jorg, Zittlon: It's cool man Neudeutsch für amerikanische Germanen.

Hamburg 1996

16. Küpper, Heins: Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. Stuttgart: Klett 1990
17. Lewkowskaja, K.: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. M. 1968, S. 320
18. Müller-Thurau, Claus-Peter: Laß' uns mal'ne Schneke angraben Sprache und Sprüche der Jugendszene. Düsseldorf, Wien 1983
19. Neuland, Eva: Spiegelungen und Gegenspiegelungen. Anregungen für eine zukünftige Jugendsprachforschung 1987
20. Pape, Sabine: Bemerkungen zur sogenannten Teenager- und Twensprache. In: Muttersprache 93. Wiesbaden 1970, S. 368
21. Schippan, Thea: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1983, S. 310
22. Schlobinski, Peter/Kohl, Gaby/Ludewigt, Irmgart: Jugendsprache. Opladen 1993
23. Schneider, W.: Deutsch fürs Leben. Hamburg 1994
24. Steinig, Wolfgang: Soziolekt und soziale Rolle. Düsseldorf 1986
25. Sütterlin, L.: Die deutsche Sprache der Gegenwart 1970
26. Wasserzieher, E.: Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache. Bonn 1952
27. Wegner Eberhard: Wörterbuch von geläufigem Deutsch zu besserem Deutsch. Hamburg 1993
28. Droht der deutschen Sprache die Anglisierung? // Deutsch, 2001, 4
29. Розен Е.В. Новые слова и устойчивые словосочетания в немецком языке. М.,1991